

Offenburg 1847-49

Mitte des 19. Jahrhunderts war Offenburg eine beschauliche Kleinstadt mit ca. 4000 Einwohnern. Dennoch spielte sie während der Revolution 1848 eine bedeutende Rolle. Teilweise sprach man sogar vom „badischen Bethlehem, wo stets der Revolutionsheiland geboren“ werde.¹

Drei wichtige Versammlungen fanden in den Jahren 1847-49 in Offenburg statt. Die Stadt bot sich als Versammlungsort an, da sie zum einen in der Mitte Badens gelegen war und Dank der Anbindung an die Rheintalbahn 1844 auch gut zu erreichen war. Zum anderen wurde 1845 mit Gustav Rée ein liberaler Bürgermeister gewählt.

Die Versammlung im Salmen 1847 bildete quasi die Ouvertüre der Revolution.² Unter der Federführung der Demokraten Friedrich Hecker und Gustav Struve trafen sich dort führende Oppositionspolitiker und Bürger aus der Umgebung. Die „entschiedenen Freunde der Verfassung,“ wie sie sich nannten, diskutierten zunächst in kleiner Runde über die politischen und sozialen Probleme der Zeit. Anschließend wurden vor etwa 900 Zuhörern Reden gehalten. Höhepunkt der Versammlung war die feierliche Verkündung der *Offenburger Forderungen*, dem ersten in Deutschland formulierten Grundrechtskatalog.³ Diese Forderungen wiesen weit über ihre Zeit hinaus. In den Revolutionsjahren 48/49 wurde Offenburg zwei weitere Male Schauplatz wichtiger Versammlungen. So trafen sich im März 1848 unter dem Eindruck der Märzereignisse 20.000 Menschen in Offenburg.

Ein republikanisches Flugblatt forderte die sofortige Ausrufung der Republik, doch die Redner und der Großteil der Anwesenden wollten diese Entscheidung lieber der Frankfurter Paulskirche überlassen. Auch die zweite Versammlung verlief sehr friedlich und hatte eher den Charakter eines Volksfestes. Die Uneinigkeit zwischen radikaleren und gemäßigten Kräften innerhalb der Opposition ließ sich aber auch in Offenburg erkennen. Deutlich wurde dies zum Beispiel, als im Zuge des Heckeraufstands eine Gruppe junger Männer, unter anderem der Medizinstudent und Revolutionär Karl Schaible, den Aufstand unterstützen wollten. Bürgermeister Gustav Rée und einige Bürger konnten sie aber davon abbringen, Gewalt anzuwenden. Auf einer Bürgerversammlung wurde daraufhin treffend formuliert: „*Offenburg will Freiheit, aber auch Ordnung.*“⁴

Während der badischen Revolution 1849 rückte Offenburg wieder in den Fokus. Dort kamen am 12. Mai 40.000 Menschen zusammen. Dies machte deutlich, dass die Oppositionsbewegung auch durch die Volksvereine nun viel besser organisiert war. Wieder verlief alles friedlich und man scheute erneut davor zurück, die Republik auszurufen; stattdessen verkündete man lediglich Forderungen an die Regierung.

Die Offenburger Versammlungen machen ein wichtiges Element der Revolution 1848 deutlich, nämlich die Erfahrung von Partizipation und die damit einhergehende Politisierung des Bürgertums. Außerdem wird hier die Spaltung innerhalb der Opposition deutlich.

1 Vgl. Wolfgang Gall, *Erinnert und nicht vergessen? Zur Offenburger Rezeptionsgeschichte*, in: Schraut, Steinbach, Gall, Weber (Hgg.), *Menschenrechte und Geschichte. Die 13 Offenburger Forderungen des Volkes von 1847*, Stuttgart 2015, S. 41.

2 Zur Geschichte des Salmens siehe https://www.gedenkstaetten-bw.de/fileadmin/gedenkstaetten/pdf/gedenkstaetten/offenburg_erinnerungsstaette_salmen.pdf (05.8.2018)

3 Eine gute Zusammenfassung zur Bedeutung der Forderungen findet sich im Modul von Markus Bultmann, siehe <http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/landeskunde-landesgeschichte/module/epochen/neuzeit/revolution48/salmen/did3.pdf> (05.08.2018)

4 Franz Vollmer, *Offenburg 1848/49*, Karlsruhe 1997, S. 100ff.

